

Predigt zum 4.Sonntag i.P. am 27.3.2022

Pr: Joh12,20-26 L: 1Ko9;19-26

Gottes Ziele verlangen Vorrang

Einige Griechen, die zum Passahfest nach Jerusalem gekommen waren, um anzubeten, besuchten Philippus, der aus Betsaida in Galiläa stammte. Sie sagten: Herr, wir möchten gern Jesus kennenlernen.“Philippus sagte es Andreas, und beide gingen gemeinsam zu Jesus, um ihn zu fragen. Jesus erwiderte: „Für den Menschensohn ist die Zeit gekommen, dass er verherrlicht wird. Ich versichere euch: Ein Weizenkorn muss in die Erde ausgesät werden. Wenn es dort nicht stirbt, wird es alleine bleiben – ein einzelnes Weizenkorn. Sein Tod aber wird viele neue Weizenkörner hervorbringen – eine reiche Ernte neuen Lebens. Wer sein Leben in dieser Welt liebt, wird es verlieren. Wer sein Leben in dieser Welt gering achtet, wird es zum Ewigen Leben bewahren. Wer mein Jünger sein will, muss sich aufmachen und mir nachfolgen, denn mein Diener wird sein, wo ich bin. Wer mir nachfolgt, den wird der Vater ehren“, Joh12,20-26 (N.L.).

Täglich stehen wir vor vielen Fragen und Erwartungen. Jedem wollen wir es recht machen. Das geht aber nicht. Ernüchtert stellen wir fest: Wir waren fleißig und überall dabei – und verfehlten doch das Wichtigste. Es kam zu viel dazwischen und deswegen fühlen wir uns nicht sehr wohl in der eigenen Haut. Was tun dagegen? Ein neuer Plan mit neuem Ziel muss her! Wir wollen uns nicht mehr verzetteln - komme was oder wer will! Halten wir das durch? Charles Spurgeon, der berühmte Prediger, empfahl den Kollegen für deren Predigt: „Willst Du den Fuchs erjagen, so laufe nicht jedem Hasen nach.“ Dieser Rat gilt gleichermaßen der Gemeinde bei der Erfüllung ihres Missionsauftrags.

Drei Jahre lang hatte Jesus kaum einen ruhigen Tag. ER predigte Gottes Reich, heilte, tröstete und ermutigte viele Menschen. Jesus auferweckte den Lazarus und Jerusalem feierte ihn als Messias. ER sollte Davids Reich wieder aufrichten. Jesus ließ sich jedoch durch nichts und niemand von Vaters Rettungsplan ablenken oder behindern. Schon gar nicht von neugierigen Griechen. Zum Passah will ER als das reine Opferlamm am Kreuz sterben um der Menschheit Schuld hinweg zu nehmen. Zu Ostern geht es dann für Israel und die ganze Welt um alles! Zuvor wird ER nur noch die Jünger für ihr Apostolat rüsten, sie werden seine Nachfolger. Die Zeit für Jesu Volksnähe und Nebensachen endet.

Nichts wird Jesus vom nahen Ziel ablenken – dem Kreuz von Golgatha. Die Griechen werden Jesus schon noch kennen lernen, wenn ER in Tod und Auferstehung verherrlicht wird. ER muss wie ein Weizenkorn sterben, damit es eine Ernte für Gottes Reich gibt. Andernfalls gingen wir alle statt ewig zu leben - in den ewigen Tod. Der Wille des Vaters hat für Jesus somit höchste Priorität und, wie Jesus sagte, „sogar seine Speise“.

Von Jesus lernen wir, Prioritäten in unserem Leben zu setzen und darauf fokussiert zu sein. Unsere Priorität ist die leidenschaftliche Liebe zu Jesus und Nachfolge im Dienst. Eigene Wünsche und Vorhaben sind daran anzupassen. In uns und in der Gemeinde spielt Jesus die erste Geige und der Vater Jesu dirigiert. Was wir in seinem Namen auch angehen - Jesus wird es segnen. Wir folgen ihm im Denken, Reden und Tun - nicht mehr und nicht weniger. Tägliche Obliegenheiten in Familie und Beruf sind dabei wohl zu bedenken. Jesus gibt jedoch Kraft und Weisheit, damit wir in seiner Nachfolge andere Pflichten nicht vernachlässigen. Bestimmt ER unser Leben, dann kommt Sinn, Ordnung und ganz viel Segen hinein. Obwohl beruflich sehr gefordert, erlebten meine Frau und ich das, als wir 2x ProChrist leiteten. 100 Helfer aus mehreren Kirchen wurden gezielt vorbereitet, mehrere 2x2 Jüngerschaftskurse waren dabei die Kerntuppe. Der darauf folgende geistliche Aufbruch danach hat viele überrascht. ProChrist kann aber nur ein Highlight im täglichen missionarischen Leben der Gemeinde sein. Habt Ihr ähnliche Erfahrungen mit ProChrist gemacht?

Jesus hat am Kreuz schon alles Nötige getan. Unsere Aufgabe ist nur mehr, dass Menschen ihn durch uns kennen lernen. Ein Bischof erklärte mir auf Nachfrage, dass Glaube doch Privatsache und Mission die Aufgabe des Heiligen Geistes sei. Er kannte Mt28 ...“Gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker...“ - und ignorierte den Missionsbefehl Jesu trotzdem. Welchen Segen kann eine Kirche noch erwarten, der die Akzeptanz des Staates und fremder Religionen wichtiger als Jesu Auftrag ist? Sie ist obsolet mit einem absehbaren Ende. Anders die lebendige, missionsbereite Gemeinde - die „Tore der Hölle werden sie nicht überwinden“!

In seinem Brief an die Korinther vergleicht Paulus unser Dasein in der Nachfolge Christi mit einem Wettlauf. Unser Leben und unser Dienst sind allerdings kein Sprint, sondern ein Marathonlauf. Dieser währt solange, wie es Jesu Vater gefällt.

Da ist Geduld, Ausdauer und gesundes Leben gefragt. Und wir haben den besten aller Trainer – Jesus Christus. ER ist unser Vorbild und bringt uns alles bei, um schließlich siegreich zu sein. Mit dem Bild vom Boxer lehrt uns Paulus, unsere Kraft nicht zu vergeuden, sondern effektiv zu sein. Ein Klasseboxer schlägt nicht sinnlos in die Luft, sondern gezielt und im richtigen Augenblick.

Als Jesu Nachfolger werben wir nicht nur mit Kraft und Treue sondern auch mit Verstand und Weisheit um das Reich Gottes, das für alle offen ist. Was plant unsere Gemeinde dieses Jahr? Diesen Plan sollten alle in der Gemeinde kennen, denn 3 Monate dieses Jahren sind vergangen.

Jesus hat in knapp drei Jahren viel Gutes getan, aber alle seine Worte und Taten waren auf ein Ziel ausgerichtet – Menschen zu retten! Das, Ihr Lieben, ist der Plan, den Jesus unserer Gemeinde vorgab. Alles, was sie plant und umsetzt, ist darauf abzustimmen. Jesus hat drei Jahre gewirkt und zu Ostern dafür sein Leben eingesetzt - um zu retten. Uns gewährt ER dafür viele Jahre und dazu die massive Unterstützung durch den Heiligen Geist.

Diese Predigt dient dazu, um auch die letzten Zweifler unter Euch zu Jesus zu führen. Und um vielen Jüngern unter Euch zu helfen, sich mit Leidenschaft und Weisheit an Jesu Rettungswerk zu beteiligen. Indem Ihr das erkennt und Jesus treu nachfolgt wird Euch nichts und niemand hindern können, dieses höchste aller Ziele zu erreichen. Das schaffen weder sogenannte „Griechen“ mit ihren Nebensachen noch Leute, für welche der Glaube an Jesus nur Privatsache ist.

Jeder weiß: Gute Ratschläge vom Ufer retten keinen Ertrinkenden. Dazu springst Du am besten mit einem Rettungsring nach, in diesem Fall mit Jesu Botschaft und holst ihn aus dem Wasser! Danach erst bringst Du ihm das Schwimmen bei, damit er nie mehr untergeht - ja sogar fähig wird, andere aus dem Wasser zu holen, in dem doch noch so viele treiben, Amen. Gerhard Moder